



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Was gestallt Salomon von seinem Vatter geerbt hat das Reich der Wollust/
Christus aber das Reich der Müheseligkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

es ist gefallen das Fleisch durch sein Keuscheit / es ist gefallen der Geist durch sein Lieb / es ist gefallen der Fraß durch sein Messigkeit / vnd so gar die Unwissenheit durch sein Lehr. Chrysofostomus spricht: *In ruinam & resurrectionem* ist kommen der Sohn Gottes in die Welt / als er die Hoffart verkehrte in Demut / den geistigen in einen niedrigen / den grimmigen in einen sanftmütigen / den fleischlichen in einen keuschen / den fresser in einen messigen / den faulen in einen embsigen / vnd den lawen in einen eyferigen vnd andechtigen. Also / das in einerley Person gefunden wirt der fall der Laster / vnd die Aufferstehung der Tugenten.

Was gestallt Salomon von seinem Vatter geerbt hat das Reich der Wollüst / Christus aber das Reich der Mühseligkeit.

V. Cap.

E*ttuam ipsius animam doloris gladius pertransibit.* Dieses ist das vierdie wort / welches der heilig Simeon geredt hat zu der Jungfrawen / als wolte er sagen: Mein Tochter Maria / numehr hab ich dir angezeigt / was deinem Sohn wirt widerfahren / an jeso aber wil ich dir verkünden / was dir wirt begegnen / nemblich / das einerley Eysen vnd Schwert ihm wirt nemmen sein Leben / vnd durchringen dein selbst Seel. Was hette man für ein böserer neue Zeitung / noch was hette man für scherpfere wort können sagen zu einer heiligen vnd tugentfamen Frawen / als das manshr von GDTes wegen anzeigt / das das Schwert des Sohns zertheilen solle ihr eigen Herz. Abraham nam ein schwert in die Handt von wegen seines Sohns Isaacs / aber er brachte ihne nicht vmb: Balaam begegnete dem Engel / welcher ein schwert hatte in der Handt / aber er verwundte ihne nicht: Josua sahe einen Engel stehen mit außgezognem Schwert / aber er thate keinen streich darmit: Vnd Salomon ergriff dz Schwert / auff meinung / ein kleines Kindt darmit von einander zu theilen / aber doch hat ers leßlich nicht von einander geschnitten. Was ist aber das O Königin des Himmels / was ist das? Das Schwert Abrahams verwundet nicht seinen Sohn / vnd das Schwert deines Sohns
ver.

Nicht als
se geschet
ee schwert
ter ver-
wunden.

verwundet dein Herz? Das schwert Balaams beschädigt nicht seinen Esel / vnd das schwert deines Sohns verschonet nicht deiner Seelen? Das schwert Josua drohet / aber es beschädigt nicht / vnd das schwert deines Sohns beschädigt / aber drohen thuts nicht. Das schwert Salomons hatte ein mitleiden mit dem Sohn einer Huren / vnd das schwert deines Sohns hat kein mitleiden mit seiner eignen Mutter?

Collocavit ante paradisum Cherubim & gladium flammeum ad custodiendam viam ligni, spricht die Heilige Schrift Genes. 4. als wolte sie sagen: Nach dem vnser erste Eltern ubertreten hatten das Gesetz GOTTES / hat der HERZ alsbaldt ein glanzendes feurigs zu beyden seitten schneidigs schwert gelegert für den Garten des Wollust / damit niemandt könnte hinein gehen / zu essen von dem Baum des Lebens. Augustinus vber diesen Pab spricht: Ehe vnd bevor der Mensch wusste / was sündigen war / war im Hause GOTTES weder Messer noch schwert vorhanden / aber alsbaldt er gefallen war auß dem standt der gnaden / hat der HERZ in seinem Hause geordnet ein Galgen vnd ein schwert. Ehe vnd bevor der Mensch gesündigt / war im Hause GOTTES kein Thür / welche versperre / kein Cherubin / welcher wachete / noch kein schwert / welches bewarte / aber im selbst augenblick als der arm Mensch sündigte / ward die Thür verschlossen / vnd der schlüssel verlohren. Was istts für ein schwert / daruon wir allhie reden / anderst / als ebender Sohn GOTTES / in welchem wir glauben? In der offenbahrung S. Joannis wirt der Sohn Gottes genennet ein schwert / welches zu beyden seitten schneidig ist / dann er / vnd sonst keiner ist der senig / welcher die bösen straffet / vnd die frommen vertheilt / welcher die lebendigen tödtet / vnd die todten auffwecket. In des Cherubins macht stundt es / ob er jemande wolte lassen hinein gehen ins irdische Paradyß / oder nicht / vnd in der macht des Sohns Gottes stehets / vns einzulassen ins Himmlische Paradyß. Die sünd hat alle straff vnd vbel verursache
Christus ist die Thür welche wir müssen eingehen.
 Bil ein ansehenlichere vnd bessere schiltewacht haben wir in vnserm Paradyß / weder Adam in seinem / dan damals stundt der Cherubin vor der Thür des Gartens / aber an jeso ist der Sohn Gottes die thür selbst. Als er sagte: *Ego sum ostium*, was bedeut solches anders / als dz er war der schlüssel / mit welchem wir solte auffschliessen / vñ dz er war die Thür / durch welche wir müssen gehen / vnd dz er war der Wegweiser /
 Ec is welcher

Ec is

welcher

welcher vns würde führen / vnd das er war das Paradyß / welches wir würden bewohnen? Wol in acht ist zunehmen das dz Schwert / mit welchem der Cherubin bewarte das Paradyß / nicht war gemacht von Silber / noch von Golt / noch von Eysen / sonder von lauter Fehr / welches dann ein solches neues ding / vnd ein solche vngewöhnliche neuerlichkeit ist / das es gewißlich niemande würde glauben / wo fern es nicht die H. Schrift selbst bezugte. Ein Eysen welches Fehr hat / oder ein Fehr / welches eysen hat / haben wir offtermals gesehen / aber von keinem Fehr ohne Schwert / noch von keinem andern fehrigen Schwert haben wir niemaln gelesen / als eben von diesem / welches bewarte das Paradyß. Derwegen diese Figur auff das bedeutet zu bringen / sag ich / das alle Menschen seynd ein kostigs Eysen seyntemal sie befangen seind entweder mit der erb / oder lässliche / oder todte händt / außgenommen das schwert des lebendigen Gottes / welches niemaln gefallen ist in ein Irthumb / Sünd / oder Rost der vbertretung / sonder welcher gewest ist wie ein fehrigs schwert / so geschmidt ist worden im Ofen des Heiligen Geistes. Wer ist das schwert / welches bewarte das Paradyß / anderst / als eben der Gebenedeyt H. Erz Jesus / welcher am Creuz litten? Als du / O mein güttiger Herr Jesu / sagtest / *ignem veni mittere in terram* / warest du nicht damals ganz fehrig / seyntemal du kommen bist die ganze Welt in Fehr zusehen? O wie vil ein bessers schwert hat an sich die Kirch / weder damals hatte die Synagog / dann derselben Schwert ließ niemande mehr ins Paradyß gehen / aber vnser Schwert leßt allzeit zwen vnd zwen mit einander hinein. Vnd was soll ich dir vil mehr sagen / als das die Synagogisch schwert war ganz fehrig vnd brennend / aber vnser schwert ist von lauter lieb / welches tröstet. O wie ein Heilig schwert der heyligen lieb bistu / O gebenedeyter Herr Jesu / vnd O wie selig wäre ich / wo fern ich mit deiner lieblichen Schneid wäre vmbkommen / dann solches vmbkommen wäre verwendt worden in ein auffersehen / das erwürgen in ein Aderlaß / vnd das sterben in ein leben. Die Barmherzigkeit des H. Erzen ist dermassen groß / das er nie sagt / *ego mortifico* / sonder *ego viuifico* / vil weniger spricht er: *ego percutiam* / sonder *ego sanabo* / Also / das sein tödten anders nichts ist / als aufferwecken / vnd sein verwunden nichts anders ist / als heilen vnd gesundt machen. Also dann tödt vns der Herr / wann er vnser böse neygungen bezwinget / vnd

Die Menschen
sehen seine
ein rostigen
eysen gleich.

Christus ist das
Schwert so bewart
das Paradyß.

Das Schwert
der Synagog
war fehrig vnser
aber ist lauter
lieb.

vnd alsdann verwundet er vns mit seiner Handt / wann er vns auß lauter Barmherzigkeit straffet: Also / daß er / wie ein guter Arzt / nie- maln den Keiser auffsetzet / noch das brennende Eysen brauchet / es sey dann zum verfaulten Fleisch.

Vnd weil *Simeon* sagt / daß der Schmerken vnd das Schwert des Sohns durchbringen solle das Herz der Mutter / so wollen wir vns bemühen etwas zu reden von den Schmerken / welche Christus auß- gestanden / darauf wirt leichtlich sein zu berechnen / was er für Schmer- ken habe getheilt mit seiner Mutter. *Cum esset David in spelunca ad- dollam, conuenerunt ad eum omnes qui erant in angustia, & oppressi ere- alieno, & factus est eorum Princeps*, spricht die Schrift / *Regum 22.* als wolte sie sagen: Als *David* entronnen war in die Höle *Odollam*, kamen daselbst zu ihm alle Männer / die in Noth vnd Schuld / vnd betrübtes Herzen waren / vnd er war ihr Obrister. Dese Figur ist dermaßen hoch vnd geheimb / das ein notturfft / die Feder etwas besser zu spizen / dann es werden in derselben begriffen vnd vorbedeut die vnt- entliche Schmerken / welche außgestanden hat Christus vnser Herz vnd Heylandt. Wie rätlicher wäre mirs armen Sänder / das mein Seel dieses kostete / weder das es mein Feder beschriebe / dann das Le- ben vnd die Lehr des Sohns Gottes ist gleichwol gut zu predigen / aber besser vnd nütlicher ist sie nachzufolgen. Zur zeit des alten Gesetzes / seynd vil Menschen ein Figur Christi gewest / aber in niemande ist er besser vorbedeut worden als im König *David* / dann man hat Chri- stum nit genennt einen Sohn Adams / noch einen Sohn Moyses / sonder einen Sohn *Dauids* / 1. eins theils / weil er her kam auß einem Königlichen Stammen / 2. andern theils weil er in ihm mehrers als in einem andern erklärt war.

Zu einem sonderbarn *privilegio*, sagte Gott zu *David*: *Inueni vi- rum secundum cor meum*, vnd von Christo allein spricht der Vatter: *Hic est filius meus dilectus*. Also / das durch die Lieb welche Gott vort- rug zum *David* / figurirt ist worden die Lieb / die er hernacher trug zu seinem geliebten Sohn. 3. Ebenmessig war *David* ein Figur des Sohns Gottes / dann gleich wie der fromb König ward verfolgt von seinem Herrn vnd König *Saul* / ohne alle vrsach / eben also ist Christus verfolgt worden von den *Israelitern* ohne alles verschulden. Also / das *Saul* verfolgte den *David* auß lauter Neidt / vnd die He-

breer verfolgten Christum auß lauter Bosheit. Also auch war David ein Figur Christi / in der Hölen Odollam. dann ob schon David das selbst war ein Obrister aller betrübtten Männer / so hat doch Christus mehr Mühe vnd Arbeit außgestanden / weder sie allesambt / dann alle Götter vbertraff er in der Macht / vnd alle Engel im verdienst / vnd alle Martyrer im leyden. 4. Der arme König David ward vbel tractirt von seinen Brüdern / abgesagt vom Goliath / vertrieben vom Saul / bespottet von der Michol / gesteinigt vom Simei / verfolgt vom Absolon / beraubt von den Amalechitern / verkündtschafft von den Ceylitern / vnd verhönt von den Amonitern. Ob schon der mühe vnd arbeit Davids noch so vil waren / so hatten sie doch ein Zahl / aber was sollen wir sagen von denen Müheseligkeiten / die der gütig Herr Jesus außgestanden / vnd die von niemande können werden erzelt noch aller dings nachgethan vnd nachgefolgt. Gewiß ist / daß der König David verfolgt ist worden von zehenerley Völkern / vnd daß er zwölff Stämm oder Königreich vnter ihm hatte / vnd derwegen wollen wir betrachten / wer doch der Sohn gewest / der alle seine Königreich geerbt / vnd wer der Sohn gewest / der alle seine Mühe Arbeit geerbt. Salomon der sohn Besabee vnd Davids / hat geerbt alle zwölff Königreich / vnd so gar ohne einigen Feind / der ihne hetzte betrübt / vnd ohne auffruhr / die ihne hetzte bekümmert / vnd so gar ohne alle Gelttschuldt / die ihne hetzte angefochten. Weil derwegen David seinem Sohn Absolon nicht hatte hinterlassen einigen Krieg / sonder vil Geltts vnd Guts / so hat sich Salomon entschlossen dasjenige zuwenden in den Lastern / welches er verwenden hetzte sollen wider die Feinde. Laster vnd Königreich / vnd Königreich vnd Laster hat geerbt der König Salomon / dann er hatte sechzig Weiber geerönte Königin / vnd sibenzehent hundert beyschlafferinnen oder Kebsweiber / außser der andern vilen vmbblafferin. Laster vnd Königreich hat geerbt Salomon von seinem Vatter / dann er berümbt sich selbst / daß seine Augen nichts haben gesehen / welches ihnen wäre worden versagt / noch das sein Herz nichts hab verlangt / welches es nit hetzte erlangt. Also / dz er nit lebte / wie es die billichkeit erfoderte / sonder wie es ihm sein Fleisch befahl. Die Schatz / welche er von seinem Vatter hatte ererbt / verzehrte er in bauung statlicher Häuser / darinn zu wohnen / Item in zurichtung gewaltiger Festungen / sich darinn zu

erregt

Verfolgung Davids.

Salomō hat geerbt die 12. Königreich Davids.

Laster vnd Königreich hat Salomon geerbt.

erretten/ Item in bauung schöner grossen vnd weiten Gärten / sich
darinn zu erlustigen/ Item grosser Fischreich / darinn zu fischen / er
vnterhielt auch vil Herliche singer/die ihm vorsingen / vil Spilleut
die ihm vorspielten / vnd vil schöne junge Mägdelein / die auff dem
Saal vor ihm tanzten: Geerbt hat Salomon von seinem Vatter grossen
Frid vnd Einigkeit / dann in 50. Jahren seiner regirung hat ihm
kein einiger frembder König abgesagt / er hat kein einigen Feindt ge-
sehen/ niemaln hat er ein Kriegsheer gesamblet/ niemaln hat man ein
Fändel sehen führen auß seinem Hoff/ niemaln ist ein Hauptman von
ihm besoldt worden / vnd niemaln hat ihm die Trummel benommen:
den schlaff: Geerbt hat Salomon grosse Reichthumb / dann die Kir-
chen bedeckte er mit Golt. Er hat geerbt ein grosse Macht / dann alle
Könige der erden dienten jm. Er hat geerbt grosse fürsichtigkeit/ dann
in keiner gerichtssach hat er geirrt: Vnd geerbt hat er grosse Weisheit/
dann meniglich von allen Orten kam hin/ sine zusehen/ sambt wäre er ein
Wierwunder: Geerbt hat Salomon vil mehr Wollust weder Kö-
nigreich/ dann man list von ihm nicht/ dz er sey mit einer Leibeschwach-
heit worden angefochten/ noch das er ein Noth hab gelitten / noch
das ein Feindschafft ihn habe beunrübige / noch das ein verfolgung
ihne habe angefochten/ noch das ein Zorn ihne jr: gemacht / noch das
ein König ihn habe getrußt / noch das ein Königreich wider ihn hab
meutirt/ noch das ein Vnterthan ihm habe abgesagt. Vnd schließ-
lich sag ich / das Salomon ist gewesen ein Erb aller Königreich vnd
Wollusten seines Vatters Dauids / dann er ist genennt worden der
Reiche/ Weise vnd Fridsamb / dann in der ganzen zeit seines lebens
hat er niemaln Handt gelegt an die Wehr / noch vergossen Mensch-
lich Blut.

Weil dann numehr verstanden / wer ein Erb ist gewesen der König-
reich vnd lüsten Dauids/ so wollen wir ferer erwegen/ wer sein Erb sey
gewest seiner schmach vnd Mäheseligkeiten. Dann weil wir vns
erfreut haben mit dem glücklichen/ so ist auch billich/ dz wir mitlei-
dig seyen mit dem vnglücklichen. Der König David ist zwey mahl
gemacht worden zu einem Fürsten/ nemlich in der Statt Hebron, alda
er ist gesalbt worden von den 12. Stämmen: Vnd in der Hölen O-
dolan, alda er ist gemacht worden zu einem Obristen der Betrübten/
welches dann ein vrsach ist/ das er / als er vnter seinen Söhnen auß-
theilen

Ergeblig
viler erb-
schafften
Salomons

David ist
zweymal
zu einem
Fürsten
erwehlt

Was für
einen Stul
Dauids
Christus
geerbet
habe.

theilen wolte seine Königreich / dem Salomon gab das reiche vnd glückliche Reich / Jesu Christo aber das arme vnd elende reich. *Dabit illi Dominus sedem David patris eius*, spricht der Engel zu der Jungfrawen / als er mit ihr den göttlichen Heyrat traff / vls wolte er sagen: O allerhöchste Jungfraw / du solt wissen / daß das Heyratgut / welches mein ewiger Vatter geben wirt deinem ewigen Sohn / sein wirt der Stul seines alten Vatters Dauids / nicht ein Stul zurichten / sonder gericht zu werden / nicht der Stul des befehls / sonder des gehorsams / nit der Reichthumb / sonder der Armut / nicht der Ehr / sonder der Schmach / nicht der Wollüst / sonder der Mühe vnd Arbeit. O wie sehr irzte sich das Jüdische Volk / in deme sie vermeinten / das Christi Reich sein würde ein zeitlichs Reich / vnd daß er sie würde erlösen auß der Dienstbarkeit / dann weil er von seinem Vatter mehrers nit hat geerbt als einen Stul / wie wäre es möglich gewest / daß er sie hette können befreyen mit gewalt vnd gewehrter Handt? Weil der verheiffene Messias sein würde ein Sohn Dauids / auch reich vnd mechtig / warumb namen sie nit den Salomon für einen König auß / seyntemal derselb von seinem Vatter geerbt hat vil Waffen / sie zu erlösen / macht sie zu beschützen / Schäß / sie reich zu machen / vnd Weißheit / sie zu regiren? Weil der Sohn GOTTES von seinem Vatter David mehrers nicht geerbt / als einen armen Stul / wie kan er jemand bekriegen / vnd sie befreyen von der Dienstbarkeit der Römer? Geerbt hat der Sohn Gottes von seinem Vatter David den Stul des gehorsams / mit welchem er erfüllte die Gesez / den Stul der Lieb / mit dem er gesunt machte die Krancken / den Stul des mitleidens / mit welchem er auffhalff den vnterdruckten / den Stul der Demut / mit welcher er sich demüthigte vnter den hoffertigen / vnd den Stul der Gedult die er hatte in der mühe vnd arbeit. Das Fürstenthumb der Betrübten vnd Trostlosen hat allein Christus geerbt / vnd hat ihm denselben ganz wol zu nutz gemacht / dann vom Herode ist er worden vertrieben / vom Juda verkaufft / vom Petro verlaugnet / von den Hebreern verklagt / vom Plato verurtheilt / vnd von seinen Dienern verspot worden. Wo fern an Iesuo alle mühseligkeiten der ganken Welt zusammen kämten / so wol auch alle die mühe / welche Christus allein für sich selbst hat außgestanden / so würde man ihm / vnd sonst keinem / geben die hochheit *præminentie* vnd vorzug. Dann es sey einer so heilig wie er
immer

jimmer wölle/so empfindt er doch nur sein eigne Mühseligkeiten/aber
 der Sohn Gottes empfand nicht allein seine eigne/sonder auch aller ^{Christus}
 seiner Außermöhten. Als der Apostel sagte: *Quod filius DEI factus* ^{leide mit}
est omnia omnibus, was hat er dardurch anderst wöllen zuuerstehen ge- ^{den lei-}
 ben/ als daß er mit dem jenigen leide / welcher leidet / daß er mit
 dem jenigen weine/welcher weinet/ vnd daß er mit dem jenigen sterbe/
 welcher mit ihm stirbt. Weil er ein Vatter ist aller / so empfindt
 er die Mühseligkeiten aller/ vnd weil wir ihm vil kosten/ so ist ihm
 leidt / daß wir vil leiden / Also / daß er wie ein Obrister der betrüb-
 ten/ vns hilfft weinen in der Trübsal / vnd außtilge vnser vber-
 tretungen.

Der Authhor continuirt dise Materi.

V*enite ad me omnes qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam*
vos, spricht der Sohn Gottes als wolte er sagen: Kommet her
 zu mir alle die ihr mühselig seyt/ich wil euch erquickten. O Herlicher
 Feldt-Obrister/ O wie ein selige boßschafft leßt der Herz Christus heu-
 tigs tags verkünden vnd außschreyen durch die ganze Welt / dann er ^{Christus}
 verobligiret vnd verbindet sich dardurch / daß er erquickten wölle die ^{tröste}
 beladenen/daß er helfen wölle den verfolgten/dz er erquickten wölle die ^{alle Ge-}
 hungerigen/daß er erhöhen wölle die vnderdruckten / vnd daß er ein ^{erhöben.}
 Vatter sein wölle der Waisen. Ob schon die betrübte nothleidende
 Männer seynd zum Dauid kommen in der Hölen / so seynd sie doch
 mit betrübtem Angesicht wider von ihm gangen/vnd ob schon vertrie-
 ben vnd vnmütig zu ihm kamen/ so seynd sie doch vertrieben / vnmü-
 tig vnd mit Schulden beladen wider von ihm gangen/ Also / daß der
 fromb König Dauid sie nit könnte trösten / vil weniger ihnen helfen.
 In warheit/ nichts solches kan der jenig sagen/ welcher verfolgt wirdt
 mit sampt dem Herrn Jesu/ vnd welcher vertrieben ist mit sampt dem
 vertriebenen Herrn/ dann niemandt kompt zu im trostlos/welchem
 er nit alß baldt hilffe/ vnd niemand kompt zu ihm beladen mit schul-
 den/ für welchem er nicht bezalte die schulde. O wie ein Herlichs lob/
 O wie ein selige verkündnuß ist das *venite ad me omnes qui onerati*
estis, dann es gibt vns der Sohn Gottes dardurch zuuerstehen/daß er
 ein Schul habe für die vnwissenden/ ein Wechselbanck für die welche
 Montis Caluarie 3, Pars. Dd in

in schulden stecken / ein Spital für die Kranken / ein Festung für die
 flüchtigen / ein Speißkammer für die hungerigen / vnd ein sichers
 Ort für die bannirten vnd vertriebenen. Bernardus spricht: Der Gott
 der Creaturen / vnd der H. E. R. der Hierarchien / diser vnd kein an-
 derer / ist der ware *Medicus* vnd *Arzt* meiner Engst vnd Trübsal /
 dann alle andere Leibart seynd nur bequem mich anzuhören / aber sie
 haben die macht nicht mir zu helfen. *Ireneus* spricht: Wann mich
 freuret / so kan mich mein Freundt zum Feur nahen / wann ich hunge-
 rig bin / kan er mir geben ein stück brots / wann ich durstig bin / kan er mir
 geben ein trunck Wassers / vnd wann ich nackendt bin / kan er mir
 geben ein Hemdt: aber wann mein Seel betrübt vnd trostlos ist / was
 kan er mir für einen andern Trost geben / als eben das er sagt / ich sol-
 le gedult haben. *Augustinus* spricht: Soll mir einer trösten mein seel /
 so muß er inwendig in der Seelen stecken / vnd wer meinem Herken
 wil helfen / der muß inwendig im Herken wohnen / weil aber nie-
 mande andern im selben zu wohnen gestattet wirdet / als eben dem
 Sohn des lebendigen Gottes / so muß von demselben / vnd sonst von
 keinem andern herfließen vnser hülff. *Cicero* in einer Epistel spricht:
 O wie weit irret der senig / welcher sagt vnd vermeint / das die Kum-
 mernuß vnd Engst des Herkens ein trost vnd freud empfinden / wann
 sie sehen die grüne Wisen / wann sie bey den schönen Wasserbächen
 spaziren gehen / wann sie essen zarte speisen / oder wann sie hören liebli-
 che musick / dann alle dise ding können mir gleichwol meine trübsal
 ein stundt lang oder zwo etwas lindern vnd einziehen / aber gar her-
 auß reißen vil weniger heilen können sie dieselbige nicht. Lieber sag
 mir / was nutzen vns die lieblichen Seytenspiel / welche klingen in
 meinen Ohren / zu remedirung der Engst / welche verborgen seind in
 meinem Ingeweydt? Der lust vnd die grosse Freud / welche meine
 Augen empfangen / vermittelst der schönen grünen Wisen vnd Fel-
 der was können sie für ein *remedium* geben meinen Kummernuß /
 die da stecken inwendig in den Gebeinen? Was helfen mir alle löst-
 liche Speisen / die ich esse / zu remedirung der Engst vnd Kummernuß
 meines Herkens? Was für ein Trost kan ein betrübte Seel empfan-
 gen / wann man ihr kein anders mittel gibe / als das er solle / gedult
 haben? Was helfen meinem betrübten Herken alle die liebliche
 wort:

Christus
ein woh-
rer Me-
dicus ihu
trübsal.

Christus
wohnt im
Herken
der Men-
schen.

Welche
wollu-
sten könn-
en stillen
die Be-
erübnuß
des Her-
kens.

wort meiner Freunde / wo fern es / wann sie seynd dartzon gantzen /
 nicht desto weniger bleibe stecken in der Trübsal? Weil alle Weltliche
 Freud vnd Wollustbarkeiten sich weiter nicht erstrecken / als in den
 fünff Sinnen / so ist nichts gewissers / als das / gleich wie die Freud
 verbleiben in den fünff Sinnen / eben also die Kummernuß stecken
 bleiben im Herzen. *Plato* in seinem *thimeo* sagt / das die Trübsal ^{Trübsal}
 vnd Wollust einander gar feindt seind / vnd das sie gar weit von ein- ^{vnd wol-}
 ander wohnen / vnd daher kompts / das kein Freud hincin gehe ins ^{lust seind}
 Herz / noch das kein Trübsal herauf gehe auß dem Herzen. *Cassio-* ^{einander}
dorus spricht: Gleich wie wir / zum schiffen / trachten nach einem er- ^{zu wider.}
 fahrnen Ruderer / vnd in der Kranckheit nach einem geschickten *Me-*
dico, eben also müssen wir in vnsern Kummernüssen vnd Trübsaln
 trachten nach erfahrenen Männern / dann niemandt kan mitleidig seyn
 mit einem andern / welcher mit sich gewöhnt hat selbst etwas zu leiden.
 Als der Sohn *GD*tes kam in die Welt / ist er nicht kommen zum
 lernen lesen / noch schreiben / noch schiffen / noch Predigen / dann sol-
 ches alles ist nur für ein Schaum vnd Koch zu rechnen gegen deme
 was er wuste ehe er in die Welt kam. Was er allhie gelernt hat durch
 die erfarnuß / war eben das jenige welches er dort wuste durch die wis-
 senschafft / nemlich / sich gewöhnen außzustehen die leibliche trübsal /
 damit er desto besser mitleidig sein könnte mit den betrübten. *Chry-* ^{Christus}
ostomus spricht: Wie ein reicher verschämigter Kauffman ist der ^{ist ein}
 Sohn Gottes kommen zu hantiren mit der Welt / in deme er nemlich ^{wolere}
 lich das jenige mit sich auß dem Himmel brachte / welches allhie man ^{fabrener}
 gelte / vnd in deme er das jenige dort mit sich hinweg fürte / welches das ^{Kauffm.}
 selbst nie vorhanden war / dann daselbst war abgang an Menschen /
 welche er hat mit sich geführt / allhie aber mangelte man der Verdienst /
 welche er allhie hat verlassen. Weil im Himmel abgang war an Men-
 schen / zu genießen sein Glori / vnd weil vns die Gnad mangelte die
 Glori zu verdienen / so ist der Sohn Gottes kommen in die Welt vnd ^{Christus}
 wir haben ihm geben Menschlich Fleisch / damit er im selben litte / ^{hat von}
 hergegen hat er vns geben sein Gebenedeyte Gnad / damit wir mit ^{vns bes}
 derselben solten verdienen. O wie ein Herlicher Tausch / O wie ein ^{kommen}
 seliger Wechsel ist dises / dann mit dir / O *HER* Jesu / vertauschen ^{Fleisch}
 wir Mühe für Ruhe / Schande für Unschuld / Fleisch für den ^{von ihm}
 Geist / den Todt für das Leben / vnd die Straff für die Glori. ^{die guad.}

Wann dann numehr verstanden was massen der Sohn Gottes ist in die Welt kommen/ Mühe vnd Arbeit zu lernen/ damit er mit denselben desto besser könnte mitleidig sein/ so ist billich/das wir ferner anzeigen/ was massen die Mutter Gottes geerbt habe von ihrem Sohn das Schwerdt der Schmerzen/ allermassen er von seinem Vatter geerbt hat den Saul der Trübsal.

Vom Schwert des Schmerzens/ welches den Sohn Gottes hat vmbbracht/ vnd die Seel seiner Gebenedeyten Mutter durchstrungen.

VI. Cap.

E *Tuam ipsius animam doloris gladius pertransibit*, spricht *Simeon* zu der Jungfrawen/ als wolte er sagen: Es wirt/ O allerhöchste Jungfraw/ das Schwert dieses deines Sohns sein dermassen grausamb/ das es auff ein mahl zu gleich wirt diesem deinem Sohn benemen das Leben/ vnd dir durchdringen dein Seel. Zu keinen vergangen Zeiten/ noch in keinen alten Büchern/ hat man kein solches wort geschrieben/ noch kein solches klägliches wort gehört/ als was diese zarte Jungfraw vom alten *Simeon* hat müssen anhören vnd vernemen. Was er zu ihr sagt/ vnd was er ihr propheetet/ ist/ das nemblich auff einem Ort/ in einem tag/ in einer stundt/ vnd mit einerley Schwert/ solte *inificirt* werden das Fleisch des Sohns/ vnd das Ingeweydt der Mutter. Ein schwert/ welches die Ohren abschneidet den Dieben/ welches köpffet die Todtschläger/ welches viertheilet die Verräther/ welches die Zung abschneidet den Gottsestern/ dergleichen schwertern finde man allenthalben vil/ aber kein schwert/ welches durchdränge die Seel/ wirt man nicht finden in jener Welt/ außgenommen das schwert des Sohns Gottes. Das schwert *Cayns*/ mit welchem er vmbbrachte seinen Bruder/ das schwert *Moyssis*/ mit welchem er vmbbrachte den Egyptier/ das schwert *Dauids*/ mit welchem er köpffte den *Goliath*/ dz schwert *Hells*/ mit welchem er vmbbrachte die Abgötischen/ vnd das schwert *Phinea*/ mit welchem er vmbbrachte die *Asmoniter*/ haben verwundet die Körper vnd nicht berürt die Seel/ Aber/ leider das schwert *Simeonis*, hat zerrissen das Fleisch des Sohns/ vnd durch-

Kein
schwert
ist wel
ches durch
drungen
die Seel
als eben
Christi
Schwert.